

# GESCHICHTE DER MUSIKTHEORIE

BAND 8/I

Herausgegeben im Auftrag des Staatlichen Instituts  
für Musikforschung Preußischer Kulturbesitz Berlin

von  
THOMAS ERTELT  
und  
FRIEDER ZAMINER

2003

WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT  
DARMSTADT

DEUTSCHE MUSIKTHEORIE  
DES 15. BIS 17. JAHRHUNDERTS

ERSTER TEIL  
VON PAUMANN BIS CALVISIUS

von  
THEODOR GÖLLNER  
KLAUS WOLFGANG NIEMÖLLER  
HEINZ VON LOESCH

2003

WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT  
DARMSTADT

## INHALT

Vorwort der Herausgeber . . . . .	VII
Verzeichnis der Abkürzungen . . . . .	IX
THEODOR GÖLLNER	
Die Tactuslehre in den deutschen Orgelquellen des 15. Jahrhunderts .	1
Edierte Orgeltraktate, Fundamenta organisandi und Lehrbeispiele	67
KLAUS WOLFGANG NIEMÖLLER	
Deutsche Musiktheorie im 16. Jahrhundert: Geistes- und institutions- geschichtliche Grundlagen . . . . .	69
HEINZ VON LOESCH	
Musica – Musica practica – Musica poetica . . . . .	99
Quellen . . . . .	265
Literatur . . . . .	273
Zu den Abbildungen . . . . .	283
Personenregister . . . . .	285
Sachregister . . . . .	291

## VORWORT DER HERAUSGEBER

In der frühen und mittleren Neuzeit stand die Entwicklung der Musiktheorie im Zeichen des Übergangs vom lateinischen Mittelalter zu den humanistischen, den volks- und landessprachlichen Fachschriften, die zum großen Teil durch das neue Medium des Buchdrucks Verbreitung fanden. Im Rahmen der „Geschichte der Musiktheorie“ liegen bereits seit längerem folgende Darstellungen vor: die italienische Musiktheorie (Band 7), die deutsche von Calvisius bis Mattheson (Band 8/II), die französische und englische (Band 9; zur spanischen siehe dort das Vorwort) sowie sprachenübergreifend „Hören, Messen und Rechnen in der frühen Neuzeit“ (Band 6).

Band 8 war ursprünglich für die Darstellung der deutschen Musiktheorie des 16. und 17. Jahrhunderts vorgesehen. Er wurde jedoch aus Gründen, die im Vorwort von Band 8/II genannt sind, in zwei selbständige Teiltände geteilt:

- Band 8/I Deutsche Musiktheorie des 15. bis 17. Jahrhunderts.  
Erster Teil: Von Paumann bis Calvisius.
- Band 8/II Deutsche Musiktheorie des 15. bis 17. Jahrhunderts.  
Zweiter Teil: Von Calvisius bis Mattheson.

Der zentrale Beitrag des vorliegenden Bandes „Musica – Musica practica – Musica poetica“ ist Heinz von Loesch (Berlin) zu verdanken. Als die Arbeit an dem Band nicht recht vorankommen wollte, hat er es auf Anregung der Herausgeber und der Institutsleitung unternommen, sich als Mitarbeiter des Instituts selbst in das Forschungsgebiet der frühen deutschen Musiktheorie einzuarbeiten. Daß er dies, pro domo et mundo, nicht ohne Erfolg getan hat, hat bereits seine 2001 vorgelegte Habilitationsschrift gezeigt: „Der Werkbegriff in der protestantischen Musiktheorie des 16. und 17. Jahrhunderts: Ein Mißverständnis“. Nach der ideengeschichtlichen Studie folgt nun seine aus dem reichen Quellenbestand geschöpfte anschaulich-detailreiche Darstellung des Stoffes.

Dem Beitrag voran geht eine bildungs- und institutionsgeschichtliche Einleitung von Klaus Wolfgang Niemöller (Köln). Sie beruht auf den ausgedehnten, einschlägigen Forschungen des Autors und ist insofern als Zusammenfassung aus der Perspektive des Historikers zu sehen, der das Gebiet im großen Ganzen wie in all seinen Facetten, geistes- wie regionalgeschichtlich zu überblicken vermag.

An den Anfang des Bandes gestellt ist der schon vor mehreren Jahren abgeschlossene Beitrag von Theodor Göllner (München/Santa Barbara, CA) zur Tactuslehre. Mit ihr meldet sich zum ersten Mal in der Musiktheorie das Instrumentalspiel zu Wort, das in der deutschen wie europäischen Orgel- und Instrumentalmusik der folgenden Jahrhunderte einen großartigen Aufschwung erlebt und den Charakter der bis dahin mit der Vokalmusik verquickten Musiktheorie tiefgreifend verändert; Quellen sind Orgelspiel- lehren des in Nürnberg und München wirkenden blinden Orgelkünstlers Konrad Paumann und anderer Organisten, die chronologisch der Übergangszeit vom Spätmittelalter zur Neuzeit zugerechnet werden können.

Die redaktionelle Bearbeitung des Bandes besorgten in bewährter Weise Marion Czerulla und Heinz von Loesch, unterstützt von Felix Wörner. Ihnen sei dafür herzlich gedankt, ebenso Ellen Prigann, die den Satz der Exempla besorgte. Dank gebührt schließlich dem Verlag für die Sorgfalt der herstellerischen Betreuung.

Berlin, Juni 2003

Thomas Ertelt  
Frieder Zamminer